

Freitag, 12. Februar 2021, Münchner Merkur - Nord / Lokalteil

Das Ende der Himmelfahrt

AUSBLICK 2021 - Auch Deutschlands reichster Landkreis muss auf die Finanzen achten

VON ANDREAS SACHSE



Gut vier Millionen Euro fließen heuer in die Erweiterung der Rupert-Egenberger-Schule in Unterschleißheim. Ein Bruchteil der insgesamt 21 Millionen Euro, die der Landkreis für Schulen ausgibt. Foto: gerald förtsch

Landkreis – Trotz der Coronakrise beschließt der Landkreis München für 2021 den zweitgrößten Haushalt seiner Geschichte. Die kommenden Jahre aber werden schwer. Das gute Auskommen des reichsten Landkreises in Deutschland ist in dreierlei Weise gefährdet. Neben zunehmenden gesetzlichen Verpflichtungen und den Folgen der Pandemie blickt man im Landratsamt nervös auf den Bezirk. Wichtige Projekte für 2021 sind das geplante Feuerwehrausbildungszentrum, neue Flächen für die FOS Oberhaching sowie eine Reihe von Geh- und Radwegen, der Ausbau des ÖPNV und das seit längerer Zeit gesuchte Grundstück für ein neues

Landratsamt.

Corona und die Finanzen

Seit Jahren warnt Kreis-Kämmerer Markus Kasper vor einem Ende der Himmelfahrt. Regelmäßig zum Jahresende gelingt es ihm zwar immer wieder, die düstren Prognosen vergessen zu machen. Doch damit ist nun Schluss. Mit drei Mühlsteinen um den Hals erfährt der Kreis ungewohnten Bodenkontakt. Vor dem Hintergrund stetig steigender Verpflichtungen im sozialen Bereich, bei Schulen, ÖPNV und den Corona-bedingt bis wenigstens 2024 erwarteten „erheblichen Prognoseunschärfen“ kommt zur Unzeit Bewegung in die Bezirksumlage.

Die Bezirksumlage steigt heuer um 0,7 auf 21,7 v. H. Dank geringerer Umlagekraft sinkt der an den Bezirk abzuführende Betrag zwar leicht. Bei insgesamt 252,5 Millionen Euro verschlingt die Bezirksumlage dennoch 35 Prozent der laufenden Ausgaben. Und dabei wird es nicht bleiben. Bis 2024 soll der Anteil am Verwaltungshaushalt auf 41 Prozent steigen (282 Millionen). Nach heftiger Kritik aus dem Kreistag Richtung Bezirk, sah sich Landrat Christoph Göbel (CSU) zu einem Wort der Ehrenrettung verpflichtet (Kasten rechts).

Öffentlicher Personennahverkehr

Nach der Bezirksumlage, den Kosten für Personal (84 Millionen) und Soziales (81 Millionen) stellt der ÖPNV den viertgrößten Posten der laufenden Ausgaben (46 Millionen). 38 Millionen Euro fließen in den ausgebauten Busverkehr. Die zum Garchinger Forschungszentrum verlängerte U6 und den beschlossenen 5-Minutentakt lässt man sich vier Millionen Euro kosten. Für Bauvorhaben an der U6 bei Martinsried stehen 1,9 Millionen zur Verfügung. Bis 2024 schiebt der Kreis weitere 6,6 Millionen nach. 1,7 Millionen sind für die Tram 25 nach Grünwald reserviert. Pläne für den Betriebshof in Neuperlach lässt man sich 1,4 Millionen kosten.

Die Suche nach dem neuen Landratsamt

Mehr denn je investiert der Kreis in Grundstücke und Bauvorhaben. Den Löwenanteil nimmt erneut der seit Jahren gesuchte Standort für ein größeres Landratsamt (30 Millionen) ein. Offenbar hat man Grundstücke im Auge, hält sich mit Aussagen dazu

aber zurück. Nur so viel: Die Flächen befinden sich in München. Überlegungen, mit dem Landratsamt in den Landkreis zu ziehen, sind vom Tisch. Parallel behält man sich vor, den Standort am Mariahilfplatz aufzustocken. Mit 650 Mitarbeitern platzt die Verwaltung dort aus den Nähten.

Schulen, Feuerwehr und Radwege

Ebenso dringend gesucht sind Flächen für ein Ausbildungszentrum der Feuerwehr (15,1 Millionen) und die FOS Haar (14 Millionen). An Baukosten rechnet man in Haar in den kommenden Jahren mit 33 Millionen. Auf einem Grundstück nahe dem S-Bahnhof Gronsdorf ist ein Schulcampus mit FOS, Realschule und Pflegeschule geplant. Das Gelände gehört der Stadt München, die Planungshoheit liegt bei der Gemeinde Haar. Bis Jahresende hofft man auf neue Erkenntnisse.

Für das Feuerwehrausbildungszentrum hat der Kreis mehrere Grundstücke im Visier. Um Verhandlungen mit den Eignern nicht zu gefährden, hält er sich bedeckt. Eine Kooperation mit dem Kreisfeuerwehrverband Freising, der am Flughafen ein Ausbildungszentrum plant, steht nicht zur Disposition.

Für eine Fachoberschule in Oberhaching gehen zunächst 1,8 Millionen Euro an den „Zweckverband weiterführende Schulen Süd“. Weitere 30 Millionen Euro sind in den Folgejahren fällig. Die 2013 beschlossene Erweiterung der Rupert-Egenberger-Schule in Unterschleißheim lässt sich der Kreis 2021 gut vier Millionen Euro kosten – ein Bruchteil der insgesamt 21 Millionen Euro.

In den Geh- und Radweg an der M 25 von Grasbrunn nach Neukeferloh steckt der Kreis 930 000 Euro. Weitere 2,4 Millionen Euro stehen für den Geh- und Radweg an der M4 (Neuried) zur Verfügung. In ein Grundstück und den Ausbau des Kreisverkehrs an der M1 fließen 800 000 Euro. Allein in Grundstücke investiert der Kreis gut 62 Millionen Euro. Auch wenn das Geld dem Haushalt abgeht, gilt es dem Kämmerer nicht als verloren. Gerade in Zeiten der Krise ist es Markus Kasper wichtig, darauf hinzuweisen, dass derlei Investitionen dem Aufbau von Anlagevermögen, damit dem Wertzuwachs, dienen.